

Aufstand auf Java.

Daag, 6. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
Nach einer Meldung des „Telegraph“ aus Batavia wird aus Monaratebo berichtet, daß die Euro-
paeer flüchten. Ein besetzter Ort wurde in Brand
gesteckt.
Aus Batavia sind Teile des 10. Bataillons ab-
gegangen; weitere Abteilungen mit Artillerie werden fol-
gen. Man will einen Streifzug durch das aufständische Ge-
biet unternehmen.

Daag, 6. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
Amlich wird bekanntgegeben: Dem Generalgouverneur
von Niederländisch-Indien wurde telegraphisch be-
richtet, daß der Kontrolleur Walter mit seinem Per-
sonal und den Mannschaften der bewaffneten
Polizei in Soerabaja wahrscheinlich er-
griffen worden sind. Am Sonntag Nachmittag sind 85
Mann von Tandjong-Pioh nach Palembang abgegangen,
wobei zwei Kompanien Infanterie.

Englischer Diebstahl mit Geld bezahlt.

Daag, 5. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
„New Cour.“ erzählt, daß die Getreideladungen von
Schiffen, die seit langem in England festgehalten wor-
den waren, ganz verdorben sind. Für den unfreiwilligen
Verlust in England mußten den britischen Hafen-
behörden ungefähr 1 Million Gulden Hafener-
löse bezahlt werden.

Der Krieg gegen Rumänien.

Der Vertreter der Mittelmächte in Bukarest zurückgehalten.
Es gewinnt den Anschein, als ob die rumänische Regie-
rung ihren schamlosen Treubruch noch mit der widerrecht-
lichen Behauptung der diplomatischen Vertreter der Mitte-
mächte krönen wolle. Es liegen darüber folgende Draht-
nachrichten vor:

Berlin, 6. Sept. (Privat-Tel., Senf. Bin.)
Der rumänische Gesandte Dr. Veldiman hatte seine
Wohnung auf den vergangenen Samstag festgesetzt. Er
sollte nach Bukarest kommen und wird noch einige Tage in Ber-
lin bleiben. Aus Bukarest ist noch keine Nachricht von der
Abreise des deutschen Gesandten von dem Bus-
tisch eingetroffen.

Wien, 6. Sept. (T.-U.-Tel.)
Der „N. Fr. Pr.“ zufolge ist die Frage der Rückkehr
in Bukarest befindlichen Gesandten der Mit-
telmächte und der hiermit im Zusammenhang
stehenden der rumänischen Gesandten noch nicht geklärt.
Der Rückkehr des Grafen Czernin finden gegen-
über unter Vermittlung der holländischen Regierung Ver-
handlungen statt, die noch nicht beendet sind. Von Czernin
ist seiner am 28. August abgegangenen Depesche keine
Antwort mehr eingetroffen. Er soll sich jedoch bei gutem
Wille befinden. („Fr. Pr.“)

Wien, 6. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
Der 1. z. Telegraphenkorrespondenzbureau meldet aus
Daag vom 4. September: Einem Telegramm des
niederländischen Gesandten aus Bukarest vom 2. Septem-
ber zufolge erschienen sich die Mitglieder der Gesandtschaft
des Konsulate Österreich-Ungarns des besten Wohl-
standes.

Griechenland.

Das Völkerrecht auch in Athen gebrochen.
London, 6. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
„Daily Telegraph“ meldet aus Athen, Sonntag sei
ein Automobil mit dem Sekretär und zwei
anderen Beamten der österreichisch-ungar-
ischen Gesandtschaft nach Eleusis gefahren. Da es
ihre Absicht war, die Flotte der Alliierten auszu-
suchen, hatten ihnen englische Agenten, die in einem an-
deren Automobil saßen, befohlen, zu halten. Die Österreicher —
sowie weiter — trachteten zu entkommen. Das Automobil
wurde aber von einem griechischen Soldaten aufgehalten.
Die Österreicher abgeben, um ihnen zu
sagen, daß sie unmöglich entfliehen könnten. Darauf er-
widerten sie: „Der Kampf der Gesandtschaft
ist leicht verwundet.“

Jaime lehnt die englischen Gelder ab.
Daag, 6. Sept. (Ein. Tel., Senf. Bin.)
Während die Zustände in Griechenland liegen Berichte von
unruhen vor, die belagern, daß Griechenland von
den aus vollständig blockiert sei. Venizelos, dem eine
Menge englischer und französischer Gelder zur Ver-
fügung steht, wollte Mitte der abgelaufenen Woche auch aus
Griechenland von Athen aus eine Revolution hervor-
rufen, um der Entente Gelegenheit zu geben, zum Schutz
des Landes und Landesgenossen Athen und andere
Orte zu besetzen. Die Botschaftsgesandten hatten
jedoch ein Geschwader von Landungstruppen herbei-
geschickt, aber der dem König treu gebliebene Teil der Re-
gierung und des Militärs hat die Venizelistischen Umtriebe
zurückgeschlagen. Die Diplomaten der Entente
sind mit Venizelos danach trachtend, Jaime zu
überreden, sich zu bringen. Obwohl auch hierbei das
Geld verfehlt wurde, hat Jaime das Anerbieten ab-
gelehnt — der Schluß auf die Dank von England
ist anzubringen.

Die Versorgung mit Lebensmitteln.

Die Darstellung über die Reichsgetreidestelle.
Die durch die Tageszeitungen verbreiteten Zu-
sammenfassungen der „Schlei. Ztg.“ hat Graf Strachwitz auf
folgende Behauptung aufgestellt:
„Die Reichsgetreidestelle ist für alle landwirtschaftlichen Produkte zahl-
reich gebildet worden, die dem Landwirt
abzukaufen und nur daran denken, recht viel
zu verkaufen, wodurch die landwirtschaftlichen Produkte
für den Verbraucher ganz unnötig verteuert würden. Er
wünscht an die Reichsgetreidegesellschaft wenig erkre-
melt, die in erster Linie die enorme
Schwankung zwischen Getreide und Mehl im Jahre
zum großen Schaden der Verbraucher ver-
ursacht.“

Die Reichsgetreidestelle schreibt uns dazu:
„Da ähnliche Behauptungen, wenn auch in anderer
Form, wiederholt auftauchen, sei zur Klarstellung folgendes
mitgeteilt:
Die im November 1914 gegründete Reichsgetreidege-
sellschaft mit beschränkter Haftung hat auf Grund der Bundes-
ratsverordnung vom 28. Juni 1915 ihren Namen geändert
in: Reichsgetreidestelle Geschäftsabteilung Gesellschaft mit
beschränkter Haftung. Diese Gesellschaft arbeitet und arbei-
tet stets gemeinnützig; sie war niemals bestrebt, Gewinne
zu erzielen. Nach ihrem Geschäftsvertrage erhalten die
Gesellschafter höchstens 5 Prozent auf die von ihnen ein-
gezählten Stammanteile. Etwaige Ueberschüsse, die
sich bei der Auflösung der Gesellschaft über die eingezahlten
Stammanteile und die fünfprozentigen Zinsen ergeben, sind
an das Reich zu Zwecken der Kriegshinter-
bliebenenversorgung abzuführen. Die Mehrheit der
Gesellschafter bilden das Reich und die deutschen Bundes-
staaten. Auch das Reich ist keineswegs bestrebt, auf Er-
zielung von Gewinnen durch die Reichsgetreidestelle zu
drängen, um etwa an anderer Stelle die entsprechenden
Mittel zu ersparen. Schon zu Beginn der Tätigkeit der
Reichsgetreidegesellschaft ist sie durch die Reichsleitung
darauf hingewiesen worden, daß nach Möglichkeit die kauf-
männische Kalkulation so einzurichten sei, daß kein Gewinn
verbliebe. Beim ersten Jahresabschluss hat sich ein
Ueberschuß von 250.000 Mark ergeben, eine
Summe, die im Verhältnis zum Umsatz verschwindend ge-
ring ist; sie wurde auf neue Rechnung vorgetragen. Dabei
betrugen die Geschäftskosten der Reichsgetreidegesellschaft,
die u. a. alle Kosten der Gründung, der Geschäftsführung
und des Aufsichtsrats, Gehälter, Löhne und sonstigen
Spesen, Mieten, Anschaffung von Möbeln, Gerätschaften,
Schreibmaterialien, Druckkosten und Büchern aller Art,
Porto- und Telegrammspesen, Bankprovisionen und Scheck-
kempel sowie Revisionskosten umfassen, auf das eingelaufene
Getreide verteilt, 97 Pfennig auf die Tonne, also nicht ganz
5 Pfennig auf den Sack. Schon diese Zahlen beweisen,
was von der Behauptung zu halten ist, daß die Reichs-
getreidegesellschaft zum Schaden der Verbraucher
in den Jahren 1914/15 die enorme Spannung
zwischen Getreide und Mehl verschuldet.“

Die gesamten an der Spitze dieser Erklärung wieder-
gegebenen, zu den tatsächlichen Verhältnissen in klarem
Widerspruch stehenden Behauptungen müssen aufs schärfste
zurückgewiesen werden. Wer solche Behauptungen ver-
breitet, ist sich wohl nicht bewußt, wie sehr er durch Auf-
bebung der Bevölkerung dem Vaterland, dem wir alle nach
Kräften zu dienen bestrebt sind, schadet.“

Aus der Kriegswirtschaft.

Vorschläge zur Beschaffung eines Wintervorrates.
Die die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, haben auf Wunsch
des Verbandes deutscher Beamten-Vereine
hin die Minister der Finanzen und des Innern die
ihnen nachgeordneten Behörden ermächtigt, den unterstellten
Beamten und ständigen Arbeitern in Staatsbetrieben
zur Beschaffung eines Wintervorrates an Kartoffeln
und Heizmaterial auf Antrag einen Gehalts-
(Lohn-)Vorschuß zu geben. Die Vorschüsse sollen einen
Monatsbetrag des Gehaltes (Lohnes) nicht übersteigen und
nicht über die Höhe des für diesen Zweck tatsächlich aufzu-
wendenden und deshalb beim Antrag nachzuweisenden Be-
trages hinausgehen. In dem Antrag hat der Beamte (Ar-
beiter) die Menge und Preise der beschafften oder zu be-
schaffenden Wintervorräte anzugeben und ferner nachzu-
weisen, daß er zu pfeiflicher Lagerung und Behandlung der
Kartoffelvorräte in der Lage ist, jedoch deren Verderb nicht
zu befürchten steht. Bei den ihr Gehalt in vierteljährlichen
Raten empfangenden Beamten sollen die Vorschüsse außer-
dem nicht mehr als zwei Drittel der für die gedachten An-
schaffungen rechnungsmäßig nachzuweisenden Aufwendungen
betragen. Von diesen Beamten sollen die empfangenen
Vorschüßbeträge in zwei gleichen Raten bei den Gehalts-
zahlungen für das Vierteljahr Januar-März und April-
Juni 1917 abgetragen werden, von den übrigen Vorschüß-
empfängern in fünf gleichen Raten bei den Diäten (Lohn-)
zahlungen in den Monaten November und Dezember 1916,
Februar, März und Mai 1917.

Rundschau.

Der Hauptverband nationaler Arbeiter- und Berufs-
verbände Deutschlands
eröffnete am 3. September seine 8. Jahrestagung zu
Dresden unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern
der Bewegung und der Industrie aus allen Teilen des
Reiches. Für die erschienenen Behörden, insbesondere für
den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, begrüßte Prä-
sident von Miquel die Versammlung. Ueber die
Notwendigkeit und praktische Durchführung des wirtschaft-
lichen Friedens sprach vom Standpunkte der Arbeiter der
Hauptausführungsleiter Jensen-Hamburg und vom
Standpunkte der Unternehmer Syndikus Dr. Hoff-
Dahlefeld. Letzterer wies namentlich an dem Beispiel der
englischen Gewerkschaften die Nachteile der kampferwer-
tlichen Behauptungen nach, denen gegenüber er den Segen
wirtschaftsfriedlicher Gemeinschaftsarbeit, insbesondere auch
für die Allgemeinheit hervorhob. Zur Frage des Arbeits-
nachwuchses stellte Wischniewski-Berlin die Forderung
nach organischer Fortbildung der Arbeiter- und Arbeits-
geberverbände, Bekämpfung der Auswüchse in der gewerb-
mäßigen Stellenvermittlung und Einrichtung wirksamer un-
parteiischer öffentlicher Arbeitsnachweise an den Orten, wo
ein Bedürfnis vorliegt. Rupp-Berlin kritisierte das Be-
streben der Kampferwerkschaften, die wirtschaftsfriedlichen
Verbände bei Beratung von Fragen des Gemeinwohls von
der Mitarbeit auszuschließen, und forderte Vornahme voller
Gleichberechtigung gegenüber allen Arbeiterorganisationen.
Entsprechende Entschlüsse wurden angenommen.

Mitteilungen aus aller Welt.

Invalidentrente an die Kriegsbeschädigtenfürsorge. Ein
nachdemstehendes Beispiel hat kürzlich ein waderer mär-
kischer Landwirt zu Neufeld bei Neubrandenburg, im
Kreis Pehus, gegeben. Als Invalidentempfänger heißt ihm
eine monatliche Rente von 9 Mark aus. Von herlichem
Mitgefühl für unsere kriegsblinden Vaterlandskrieger
erfüllt, hat er, wie die Zeitschrift für Brandenburgische
Kriegsbeschädigtenfürsorge mitteilt, auf seine Rente ver-
zichtet und sie der Kriegsbeschädigtenfürsorge der Provinz
Brandenburg zur Verwendung für Kriegsblinde über-
wiesen.

400 Schafe verbrannt. Auf dem Rittergut Bredchen bei
Greifswald sind über 400 Schafe verbrannt. Es war un-
möglich, die Viehställe zu öffnen und die eingesperrten
Tiere kamen elend in den Flammen um. Es wird Brand-
stiftung vermutet. Der Verdacht richtet sich zunächst auf
dort arbeitende Russen.

Ein Brautpaar von zusammen 130 Jahren ist kürzlich
beim Standesamt der niederschlesischen Kreisstadt Hirsch-
berg aufgeführt worden, wo am letzten Sonntag der 85jäh-
rige Maurer und Hausbesitzer Rende mit seiner 45jährigen
Wirtin die Ehe geschlossen hat.

Bootsunglück bei Peltzig. Am Sonntag Nachmittag er-
eignete sich auf dem Auensee im Lunapark-Walden ein
Bootsunglück, das leider zwei blühende Menschenleben
forderte. Beim Plägewechseln kippte das Boot um und die
Insassen fielen ins Wasser. Während es gelang, eine Dame
lebend an das Land zu bringen, verschwanden ein Spar-
tasienbeamter und seine Braut in den Fluten. Sie konn-
ten nur als Leichen geborgen werden.

Fluchtversuch eines kriegsgefangenen Franzosen. Ein
kriegsgefangener Franzose, der beim Verladen von Möbeln
in der Eisenmöbelfabrik in Stendal beschäftigt war, ver-
suchte sich in einem Güterwagen, der nach Danemark be-
stimmt war, beim Durchfahren der schon abgerollten Wagen
wurde der Ausreißer mit zehn Pfund Brot und acht Flaschen
Kaffee erwischt.

Letzte Drahtnachrichten.

Die vergeblichen Bemühungen des Fürsten von Hohenzollern.

Berlin, 6. Sept. (Privat-Tel., Senf. Bin.)
Wie das „V. L.“ aus Sigmaringen erfährt, hätte
sich der Fürst von Hohenzollern bis zuletzt un-
ablässig bemüht, seinen königlichen Bruder in Rumänien
von der Preisgabe der Neutralität Rumaniens abzuhalten.
Material hierfür wird demnächst bekannt gegeben werden.

Jämmerliche Zustände in der französischen Fischerflotte.

Bern, 6. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
„Humanität“ lenkt die Aufmerksamkeit auf die jäm-
merlichen Zustände in der französischen Fischerflotte.
Frankreich liege im Begriffe, Hunderte von Millionen sei-
nes Nationalwohlstandes, und was schlimmer sei, den Brot-
erwerb kommender Geschlechter zu verlieren. Zu Hun-
derten seien die Fischerboote und Segler in den Häfen ver-
faulen. In Camaret zum Beispiel, dem wichtigsten Hummer-
zentrum Frankreichs, sei aller Verkehr tot. Alle rüstigen
Männer seien im Kriege. Der Staat tue nichts, um den
Verfall dieser einstmalig blühenden Industrie aufzu-
halten.

Der Korrespondent fordert die Regierung auf, die nö-
tigen Mittel zur Wiederinstandsetzung der Fischerflotte aus-
zuwerfen und den Fischern, ähnlich wie den Landarbei-
tern, besondere Urlaube zu bewilligen.

Wieder eine chemische Fabrik niedergebrannt.

Bern, 6. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
Der „Matin“ meldet aus Toulouse: Die chemische
Fabrik Saint-Sabourt ist vollständig niedergebrannt.
Sehr große Mengen Chemikalien wurden vernichtet. Der
Schaden ist sehr beträchtlich.

Rückkauf feindlicher Bahnunternehmungen durch die Türkei.

Konstantinopel, 6. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
Das Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetz, das die Regie-
rung ermächtigt, die Eisenbahnen Smyrna-Kassaba und
Mudania-Brussa mit Verlängerungen und Abzweigungen,
ferner die Hafenanlagen und die Kaie von Smyrna zu
rückzukaufen. Die Konzessionen dieser Unternehmungen
werden hinfällig erklärt. Die Eisenbahn Smyrna-Kas-
saba und die Hafenanlagen sowie die Kaie von Smyrna
waren französische Unternehmungen, die Eisenbahn
Mudania-Brussa eine französisch-englische.

Die Europäer in Sicherheit.

Daag, 6. Sept. (Nichtamt. Wolff-Tel.)
Das Kolonialministerium hat die telegraphische Mit-
teilung erhalten, daß die Europäer in Mosaratebo in
Sicherheit sind.

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: H. G. Eisenberger, für den
abgibt redaktionellen Teil: Hans Gähde. Für den Inseratenteil und
geschäftliche Mitteilungen: Carl Mehl. Drucksatz in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags- und Druck-Gesellschaft m. b. H.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, 7. September:
Vorwiegend heiter, trocken; mäßig wärmer.

Wassersstände am 5. Sept.: Hünningen 2.13, Rehl 2.95,
Mannheim 3.94, Mainz 1.82, Bingen 2.15, Rheingau 2.70,
Straßburg 2.03, Koblenz 2.52, Köln 2.40, Konstanz 4.21 Met.

Butter-Verteilung.

Gegen Buttermarke VIIa wird von Donnerstag,
den 7. September ab Butter abgegeben. Auf jede
Karte entfallen 75 Gramm.

Der Preis ist Mk. 2.75 für das Pfund.
Die Butter darf von dem Bezugsnehmer nur in dem
Geschäft gekauft werden, auf das der Kundenschein für
Butter lautet.

Der Kundenschein und die Brotausweis Karte sind den
Verkäufern vorzulegen, damit sie feststellen können, ob der
Käufer in dem Laden kaufberechtigt ist.

Der Verkauf erfolgt die ganze Woche hindurch. Es
ist genügend Vorrat für alle Kaufberechtigten vorhanden.
Die Buttermarke VIIa wird für ungültig erklärt.

Wiesbaden, den 5. September 1916.

4909 Der Magistrat

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 7. September d. J., nachm. 3 Uhr, werden
in dem Pfandlokal Neugasse 22 dahier:
1 Kleiderbrant, 1 Sofa und 1 Zugsampe
öffentlich zwangsweise gegen Vorkauf versteigert.
Wiesbaden, den 6. September 1916.
Obermann, Gerichtsvollzieher, Wallufer Str. 12.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 6. September. Abends 7 Uhr.

Die Nidermaus.

Coerette in drei Akten von Johann Strauß.
Gabriel von Eilenstein, Rentier . . . Herr Schramm a. G.
Koschitz, seine Frau . . . Frau Sommer
Frank, Bekleidungs-Direktor . . . Herr Herrmann
Prinz Orloff . . . Frau Krüger
Kluge, sein Sekretär . . . Herr Scherer
Dr. Hulse, Notar . . . Herr Rehsch
Dr. Blind, Advokat . . . Herr von Schand
Khele, Stenographen-Kassistent . . . Frau Vols
Kip-Ben, ein Regisseur . . . Herr Rehsch
Kamuffin, Bekleidungs-Kassistent . . . Herr Rehsch
Murray, Amerikaner . . . Herr Rehsch
Caricou, ein Marquis . . . Herr Rehsch
Friedrich, ein Marquis . . . Herr Rehsch
Ivan, Kammerdiener des Prinzen . . . Herr Rehsch
Ida . . . Frau Rehsch
Meinert . . . Frau Rehsch
Helmut . . . Frau Rehsch
Wini . . . Frau Rehsch
Hankine . . . Frau Rehsch

Die Handlung spielt in einem Badeort in der Nähe einer großen Stadt.
Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Rehsch. — Spielleitung: Herr Ober-Regisseur Rehsch.

Am 1. Akt: Kasse (von Johann Strauß).
1. Tonaufnahme, gesungen von Herr Rehschmann und Frau Rehsch.
2. Schmilke Kinder-Gesang, angef. von Paula Schmidt, Paula Rehsch, und Johanna Rehsch.
3. Ungarischer Tanz, angeführt von den Damen des Ballett-Ensembles.
Leitung: Herr Rehschmann.
Ende etwa 10.15 Uhr.

Rehearsalplan. Donnerstag, 7. September. — Freitag, 8. September. — Samstag, 9. September. — Sonntag, 10. September.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 6. September. Abends 7 Uhr.

Will und Wiebe.

Aufspiel in 4 Akten von Adolf von Hübner.
Spielleitung: Herr Rehsch.
Will Rehsch von Preussens auf Dörchelde . . . Herr Rehsch
Teresia Rehsch Rehsch . . . Frau Rehsch
Seine Ältere Schwester . . . Frau Rehsch
Gutha Graf Rehsch . . . Frau Rehsch
Frau Rehsch von Rehschmann auf Dörchelde . . . Frau Rehsch
Otto Rehsch . . . Herr Rehsch
Hilmar Rehsch . . . Herr Rehsch
Wiebe . . . Frau Rehsch
Gottlieb, Diener Preussens . . . Herr Rehsch
Trude, Gese der Rehsch . . . Frau Rehsch
Hundert, Diener Rehsch . . . Herr Rehsch
Der Oberkellner . . . Herr Rehsch
Der Singkellner . . . Herr Rehsch

Der 1. Akt spielt im Hotel Rehschmann in Hamburg, der 2. und 3. auf Dörchelde, der 4. bei Hilmar Rehsch.
Ende gegen 9.30 Uhr.

Rehearsalplan. Donnerstag, den 7. September, abends 7 Uhr: Der Herr von oben. — Freitag, 8. September: Die rätselhafte Frau. — Samstag, 9. September: Rehsch! Das Mädchen aus der Fremde.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, 7. Sept.:
Vormittags 11 Uhr:
Konzert der Tonkünstler-Vereinigung in der Korbbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Konzertmeister Paul Rehschmann.

1. Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König“.
2. Ouverture z. Op. „Die Entführung aus dem Serail“.
Mozart

3. Paraphrase üb. d. Lied Wie schön bist du“ Neswada
4. Im Sonnenglanz, Walzer
Waldteufel

5. Fantasie aus der Oper „Rigoletto“
Verdi

6. Fürs Vaterland, Marsch
Müllacker

Vormittags 11.30 Uhr:
Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstrasse.

Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert:
Musikkorps d. Ersatzbataillons des Res.-Inf.-Rgt. Nr. 80.
Leitung: Herr Kapellmeister Rehschmann.

1. Klar zum Gefecht, Marsch
Blankenburg

2. Ungarische Lustsp. Ouverture
Keller-Bela

3. Rosenlieder 1-5 Eulenburg

Kinephon Launus-Strasse 1.

Vom 5.-8. September:
„Klein-Erik-Rufführung“:
„Problematische Naturen“.
Ein Schauspiel aus der Piedermeierszeit in 5 Akten.
„Sportmädels“.
Originalleses Lustspiel, 3 Akte.

Thalia-Theater.

Rehearsalplan. Donnerstag, 7. September. — Freitag, 8. September. — Samstag, 9. September. — Sonntag, 10. September.

Erinnerung!

Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Jacken, Regenmäntel, Mäntel, Valetts usw. kauft man am besten bei uns immer 6070

Neugasse 22 1.

Seife 10-15 Pf. 7011

Fünfte Kriegsanleihe

Zeichnungen

werden von uns kostenfrei angenommen.

Bei Entnahme von Sparkassengeldern wird auf die Einhaltung der Kündigungsfrist verzichtet, sofern die Zeichnung bei uns selbst erfolgt.

Wiesbaden, den 2. September 1916.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Friedrichstrasse 20.

Dauerbrand-Öfen
in enormer Auswahl
vernickelt, emailliert zu billigen Preisen.
Küchenherde
mit und ohne Gas, lackiert und emailliert.
Ersatzteile, Wasserschiffe, Reparaturwerkstätte.
Emaillierte Waschkessel.
Jacob Post
Telephon Nr. 1823. Höchstädtstr. 2.

Heinrich Fried
Spezialhaus für Damen- und Kinderhüte
Kirchgasse 10/11 x Telefon 6506.
Umpressen von Damenhüten
nach den allerneuesten Formen für Herbst und Winter.
N. B. S. prompte Lieferung, wirbt um ständige Zuweisung. Erstklassige fachmännische Verarbeitung.

Reelles Möbelgeschäft.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in Schlaf-, Speise-, Wohn- und Herren-Zimmer, Küchen-Einrichtungen sowie einzelne Möbel, nur erstklassige Ware zu den billigsten Preisen.
A. Maurer, Schreinermeister,
Bleichstraße 34.
in allen Preislagen billigst.
W. Sauerland, Uhrmacher,
Gold- u. Silberwaren, Schulgasse 7.
Ankauf von altem Gold und Silber zum Tagespreis. 6884

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Seit 1895: 330 Einjährige, 204 Primaner (7/8 Kl.) in den Kriegsjahren 89 Einjährige, 35 Prima u. O. II. Familienheim. A1

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei un-
Hauptkasse (Rheinstrasse 42) den sämtlichen Land-
bankstellen und Sammelstellen, sowie den Kom-
saren und Vertretern der Nassauischen Lebens-
sicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zu
Einzahlung auf die Kriegsanleihe werden 5
und, falls Landesbankschuldverschreibungen
pfändet werden, 5% berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern
Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwen-
den, so verzichten wir auf Einhaltung der
Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unserer
genannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bis
zum 30. September ds. Js.

Direktion der Nassauischen Landesbank

Die Hoch- (wilden) Kaktanen aus den städtischen
und Straßen werden zur Entsammlung freigegeben.

Die eingesammelten Kaktanen müssen bei dem
in der Reussallee hier abgegeben werden; es werden für
Kilo 3 Pfennig aus der Kasse der Stadtbezirkskasse bezahlt. Der
an andere Stellen wird hiermit verboten und werden
Handlungen strafrechtlich verfolgt werden.

Wiesbaden, den 30. August 1916.

Der Kommandant

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden

am 2. September 1916

Für öffentliche Bedarfsstellen und im Großhandel

Buttermittel bei Händlern

Butter, Eier, Käse u. Milch

Butter, Eier, Käse u. Milch

Butter, Eier, Käse u. Milch

Butter, Eier, Käse u. Milch

Butter, Eier, Käse u. Milch

Butter, Eier, Käse u. Milch

Butter, Eier, Käse u. Milch

Butter, Eier, Käse u. Milch

Butter, Eier, Käse u. Milch

Butter, Eier, Käse u. Milch

Butter, Eier, Käse u. Milch

Butter, Eier, Käse u. Milch

Butter, Eier, Käse u. Milch

Butter, Eier, Käse u. Milch

Butter, Eier, Käse u. Milch

Butter, Eier, Käse u. Milch

Butter, Eier, Käse u. Milch

Butter, Eier, Käse u. Milch

Butter, Eier, Käse u. Milch

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Nach § 100 Reichsversicherungsordnung gehören zum Entgelt im Sinne des Gesetzes u. a. auch Sachbezüge (Kost und Wohnung), die der Versicherte neben seinem Lohn vom Arbeitgeber erhält. Den Wert derselben setzt das Versicherungsamt fest.

Für den Stadtbezirk Wiesbaden gelten folgende Sätze:

Personenklassen für die die daneben bezeichneten Sätze zu gelten haben	1. freie Kost					2. freie Wohnung		3. freie Kost u. Wohnung		
	a) Einzelmalbezüge					b) volle Tageskost				
	Erstes Frühstück	Zweites Frühstück	Mittagsessen	Vesperbrot	Abendessen	M	S	M	S	
1	2	3	4	5	6	7		8	9	
1. Bei Betriebsbeamten, Büroangestellten mit höheren Dienstleistungen, Lehrern, Erziehern, Handlungsgehilfen und Gehilfen in Apotheken, Bühnen- und Orchestermitgliedern, Hausdamen, Repräsentantinnen, Gesellschaftsdamen und ähnlichen Angestellten in gehobener Stellung.	15	15	60	15	45	1	50	50	2	—
2. Bei Arbeitern männlichen Geschlechts, Handlungsgehilfen und Lehrlingen in Apotheken	15	15	55	15	35	1	35	35	1	70
3. Bei Arbeitern weiblichen Geschlechts, Dienstboten männlichen Geschlechts, Lehrlingen aller Art mit Ausnahme der unter Biffer 2.	15	15	45	15	30	1	20	30	1	50
4. Dienstboten weiblichen Geschlechts.	10	15	45	10	30	1	10	20	1	30

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Anmeldung der Aufwartefrauen (Monatfrauen) die denselben zugebachte Kost, auch wenn dieselbe ohne Verabredung nur in herkömmlicher Weise gewährt wird, angegeben werden muß. Diese Frauen zählen unter die durch Nummer 3 bezeichneten Versicherten.

Zu den An- und Abmeldungen sind in allen Fällen die bei der Kasse eingeführten Vordrucke zu benutzen.

Der Rassenvorstand.

4910

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Anmeldung der Aufwartefrauen (Monatfrauen) die denselben zugehörige Kost, auch wenn dieselbe ohne Verabredung nur in herkömmlicher Weise gewährt wird, angegeben werden muß. Diese Frauen zählen unter die durch Nummer 3 bezeichneten Versicherten.

Zu den An- und Abmeldungen sind in allen Fällen die bei der Kasse eingeführten Vordrucke zu benutzen.

Der Rassenvorstand.